

Fritz Freund (1898-1944)

Unmittelbar nach der Machtübergabe an Hitler am 30. Januar 1933 entlud sich auch in der Hessischen Landeshauptstadt Darmstadt eine aufgeheizte Stimmung mit ganzer Wucht gegen jüdische Rechtsanwälte und Richter. Hoch geachtete jüdische Juristen wurden diskriminiert und gesellschaftliche isoliert. Den Berufsverboten folgten 1933 und 1938 die Plünderung des Vermögens, Deportation und Ermordung. Nur wenige konnten sich in die Emigration retten. Die Schnelligkeit, mit der sich dieser Prozess vollzog, erweist sich deutlich an Biographien von Einzelpersonen, wie zum Beispiel an Dr. Fritz Freund.

Fritz Freund wurde 1898 in Darmstadt geboren. Seine musikalische Karriere gab er auf, weil der Vater das wollte. Nach dem Abitur wurde der Neunzehnjährige als Rekrut zum Ersten Weltkrieg eingezogen und studierte nach schwerer Verletzung von 1919 bis 1925 Jura in Heidelberg und Gießen. Auf die Promotion folgte eine praktische Ausbildung am Amts- und Landgericht in Darmstadt. Hier war Dr. Fritz Freund nicht nur ein erfolgreicher Anwalt, er wurde auch als künstliebender und politisch engagierter Mann geschätzt. Zwischen 1933 und 1936 wurde die Diskriminierung der Juden in Darmstadt so schlimm, dass Dr. Freund seine beiden Halbschwestern Hanna und Hildegard in die Emigration nach Palästina schickte. Er selber gab seine Praxis auf, verkaufte sein Haus in der Bismarckstraße und zog nach Berlin. Dort geriet er in das engmaschige Netz der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik. Nach dem Pogrom 1938 wurde er in das KZ Sachsenhausen-Oranienburg verschickt und nach vier Wochen frei gelassen, weil er Frontkämpfer gewesen war. 1940 war er Zwangsarbeiter in den Berliner Deuta Werken. 1942 wurde das Ehepaar Dr. Fritz und Hilde Freund in das Sammellager für Juden an der Levetzowstraße verschleppt. Dem mehrmonatigen Zwangsaufenthalt folgte die Deportation vom Anhalter Bahnhof nach Theresienstadt.

Am 18. Mai 1944 wurde das Ehepaar in einen „Arbeitseinsatztransport“ verfrachtet und in Auschwitz umgebracht.

(Text: Elisabeth Krimmel)

Literaturhinweis: Elisabeth Krimmel, Freund ohne Freunde. Das Leben des Dr. Fritz Julius Freund (1898-1944). Justus von Liebig Verlag Darmstadt 2013